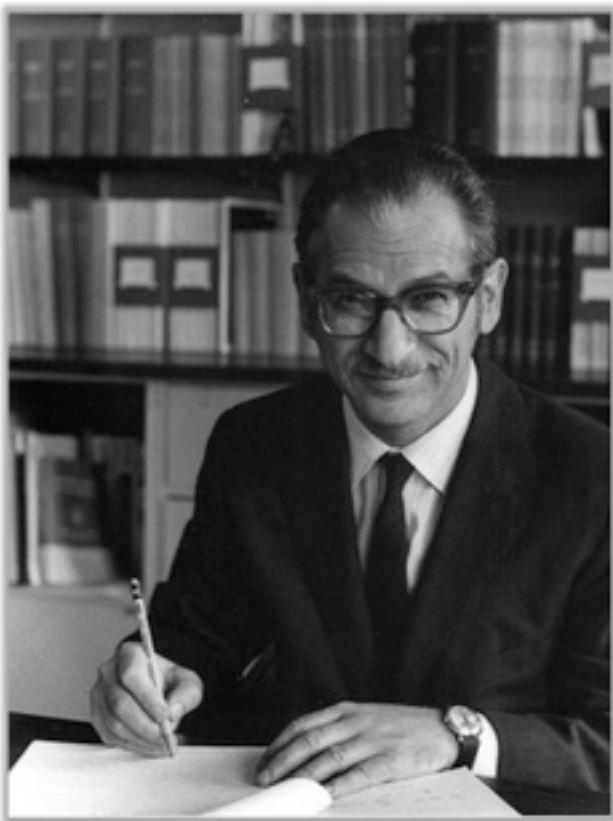


Walter B. Miller (1920-2004)

Kultur der Unterschicht als ein Entstehungsmilieu für Bandendelinquenz



Studie „Lower Class Culture as a Generating Milieu of Gang Delinquency“ wird 1958 im „Journal of Social Issues“ publiziert.

Ziel der Studie: Untersuchung der Delinquenz jugendlicher Straßenbanden in Wohnvierteln der unteren Schichten in einem Slum-Distrikt einer Großstadt an der Ostküste (Boston)

Datenbasis: Berichte von Sozialarbeitern über den Kontakt zu Straßenbanden in einem Slum-Distrikt einer Großstadt an der Ostküste, Berichte über teilnehmende Beobachtung von Miller (Kulturanthropologe), Tonbandaufnahmen von Gruppenaktivitäten und -diskussionen.

Hypothese: Das Hauptmotiv der Gesetzesverletzungen jugendlicher Straßenbanden ist der direkte Versuch, sich Verhaltensnormen anzuschließen und nach bestimmten Wertvorstellungen zu leben, wie sie innerhalb der Unterschichten vorherrschen.

Theoretische Grundannahme: Analyse der Motivation von Verhalten in einer Situation muss aus der Perspektive derjenigen erfolgen, die dem kulturellen System der Unterschicht angehören. Es gilt entsprechend die kulturellen Kräfte, die auf das Individuum einwirken, in der Weise zu verstehen, wie sie vom Akteur selbst gesehen werden, und sie nicht aus der Perspektive oder von der Bezugsposition eines anderen kulturellen Systems zu betrachten. (S. 340)¹

Kultur der Unterschicht als eigenes System

Eigene Tradition

Kristallisationspunkte

Sozialisation im System der Unterschicht

¹ Alle Seitenangaben beziehen sich auf den im Reader enthaltenen Text von Miller, wie er bei Sack/König (1968) abgedruckt wurde.

Exkurs: Formulierung kulturelle Kräfte, die auf den handelnden Akteur einwirken, erinnert an Kurt Lewin (1890-1947), den in Mogilno, Provinz Posen, geborenen und später nach Amerika emigrierten Sozialpsychologen (Begründer der experimentellen Sozialpsychologie, zugehörig zur Berliner Schule der Gestaltpsychologie).



Bekannte Formel: $V = f(P, U)$

Nach Miller stehen „40-60 % der Amerikaner unter dem direkten Einfluß der Unterschichtkultur. Etwa 15% oder 25 Millionen Menschen bilden den harten Kern der Unterschicht, die in erster Linie durch die Haushalte mit ‚weiblichem Übergewicht‘ als Grundform der Kindererziehung und durch das ‚periodisch monogame‘ Paarungsverhalten als wesentlichste Form der Ehe definiert ist. Der Terminus ‚Unterschichtkultur‘, so wie er hier benutzt wird, bezieht sich speziell auf die Lebensweise dieses ‚harten Kerns‘.“ (S. 341)

„Die Lebensweise der Unterschicht sowie die aller eigenen kulturellen Gruppen wird durch eine Anzahl von Kristallisationspunkten charakterisiert – von Interessengebieten oder Themen, die weitverbreitete und anhaltende Aufmerksamkeit und ein hohes Maß emotionaler Besetzung auf sich ziehen.“ (S. 341)

„...für die Analyse des Einflusses der ‚Kristallisationspunkte‘ auf die Motivation zu delinquentem Verhalten (ist es) erforderlich zu spezifizieren, auf welchen der Aspekte der jeweiligen ‚Dimension‘ Bezug genommen wird, ob die Orientierung offen und verdeckt, positiv (Konformität mit oder Streben nach dem Aspekt) oder negativ (Ablehnung oder Vermeiden des Aspekts) ist.“ (S. 341f.)

Kristallisationspunkte der Unterschichtkultur (S. 342 ff.)

1. Schwierigkeiten
2. Härte
3. Geistige Wendigkeit
4. Erregung
5. Schicksal
6. Autonomie

Zwei zusätzliche Kristallisationspunkte jugendlicher Straßengruppen aus der Unterschicht (S. 351 ff.) („auf einem höheren Abstraktionsniveau“, S. 353):

Zugehörigkeit

Status

Reihenfolge entspricht „dem Maß der ihnen explizit zugeteilten Aufmerksamkeit“ (S. 341)